



Lokales

## Spaziergang mit Tunnelblick

Rund 100 Interessierte folgen der Einladung der SPD zur Erkundung der Nordumgehung

VON THORSTEN GÖDECKER

Bad Oeynhausen. Personen auf der Fahrbahn. Nicht einige - hundert Neugierige erkunden zu Fuß den 450 Meter langen Tunnel der A30n. Sylke Tech, die Projektleiterin der knapp zehn Kilometer langen Nordumgehung, führt sie.

Die heimische SPD hatte geladen und musste zwei Reisebusse bestellen, um des Interesses Herr zu werden. Deren Fahrer dürfen unter Anleitung der Mitarbeiter von Straßen NRW auf der Autobahn wenden und dann rückwärts vor dem Tunnel einparken - eine wohl einmalige Erfahrung für die Berufskraftfahrer. Ein Gitter und ein Dixi-Klo sichern noch den Eingang der orangefarben beleuchteten Unterführung des Hahnenkamps. Beim Tunnel-Spaziergang erklärt Tech, dass der Tunnel keine Fluchtwege brauche - zu kurz. "Der Gesetzgeber geht davon aus, dass jeder die maximal 225 Meter zu den jeweiligen Öffnungen im Notfall zurücklegen kann." Wäre der Tunnel länger, hätten Fluchttüren eingebaut werden müssen.

Der Busfahrt über die Trasse haftet etwas Exklusives an - zumindest solange, bis Tech berichtet, dass sie kurz zuvor eine andere Besuchergruppe davon abhalten musste, die Autobahn mit dem Planwagen zu erkunden. "Der wäre zu langsam gewesen", berichtet sie. Irritierte Blicke erntet Tech als sie verkündet, dass ein künstlerisch motiviertes Gestaltungskonzept dem Autobahnteilstück Form und Farben gebe. Als sie erklärt, dass die Verkehrszeichenbrücke sich quasi den Fahrern entgegen beuge, lautet die verbreitete Reaktion: "Dafür gibt man Geld aus?" Auch die gelben und blauen Einlegearbeiten in die Fertigbetonteile des Tunnels, der Brücken und der Lärmschutzwände goutiert ihr Publikum nicht. Das will wissen, warum sich nur hier und da Lärmschutzwände entlang der Trasse finden. "Kommt noch", beruhigt sie die Projektleiterin.

Tech hofft, dass sie die Baustelle Ende 2016 zur Eröffnung übergeben kann, glaubt aber eher, dass es 2017 wird, bevor alle Teilstücke für den Verkehr freigegeben werden.

Dann geht es entlang der Überflughilfen, die Fledermäuse vor Kollisionen mit Lastkraftwagen bewahren sollen und Wildschutzzäunen zu einem frisch asphaltierten Teilstück der 220 Millionen Euro teuren Straße. Routiniert und kenntnisreich berichtet die Projektleiterin, was links und rechts der Strecke zu sehen ist: Entwässerungsrohre, und nur sporadisch begrünte, hoch verdichtete Wälle, die die Nordumgehung einfassen. Nach 90 Minuten endet die Fahrt auf der Umgehung.